

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 40 (1953)
Heft: 6: Technische Bauten

Rubrik: Persönliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

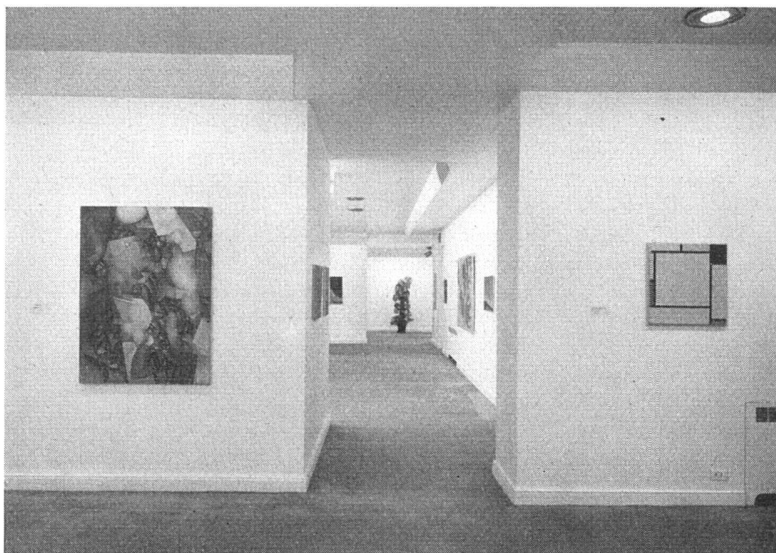
Ausstellung. Auf weißgetünchten Wänden unter gleichmäßiger indirekter Beleuchtung erscheinen sie in ihrer ganzen Größe und Bedeutsamkeit. Und plötzlich erkennt man, daß die ursprüngliche Sammlung einen der schönsten Akte Modiglianis und viele Bilder von Chagall und Klee, Franz Marc und Seurat, Juan Gris und Picasso, Delaunay, Gleizes, Metzinger, Mondrian, Feininger und Kandinsky besitzt. Die Traumwelten von Klee und Chagall klingen zusammen mit den freudigen Farbsymphonien Franz Marcs, der kristallhaften Poesie Feiningers und dem männlichen Rhythmus der frühen Kandinskys.

J.J.Sweeney beabsichtigt, wechselnde Ausstellungen aus der 1800 Bilder umfassenden Sammlung zu organisieren und durch Neuerwerbungen stets das Beste von den Kunstäußerungen unserer Zeit zu erwerben. Auch sollen Wanderausstellungen durch das Land reisen und besonders den abgelegenen Universitäten und Provinzmuseen ein Bild von der vielseitigen Kunst des 20. Jahrhunderts vermitteln.

Die Erziehung zur Kunst, die Bildung von Geschmack und Kultur ist eine der hauptsächlichen Aufgaben der S.-R.-Guggenheim-Stiftung. Eine vierteljährliche Zeitschrift ist geplant, die Aufsätze über die Künstler und Kunstströmungen unserer Zeit bringen wird, um den kritischen und historischen Sinn zu schärfen, und eine besondere Filmabteilung wird Kunstfilme herstellen, die das Erlebnis der Kunst in die weitesten Kreise tragen soll.

Die frühere Leitung des Museums hat keine Skulpturen erworben, da sie der Meinung war, daß die plastischen Künste nicht in den Bereich der höheren Kunst gehören. J.J.Sweeney hat mit der Erwerbung einer Holzskulptur von Brancusi, «Adam und Eva» (1921), den Auftakt zur Komplettierung der Sammlung auf diesem Gebiet gemacht. Die Sammlung, die jetzt in einem sechsstöckigen Wohnhaus untergebracht ist, wird demnächst in einen modernen Museumsbau übersiedeln. Kein geringerer als Frank Lloyd Wright hat den neuen Bau entworfen, der, entgegen aller Tradition, ein ganz neues Konzept für die Lösung eines Museum darstellt (s. WERK, Juni 1947). Man hofft, noch in diesem Jahr mit dem neuen Bau beginnen zu können, um bald ein würdiges Haus für die ganze Sammlung zu haben. Damit wird New York ein neues Kunstzentrum besitzen, das ganz dem Geiste des 20. Jahrhunderts gewidmet sein wird.

Fritz Neugaß



Solomon R. Guggenheim-Museum, New York. Sammlungssaal mit Werken von Fernand Léger und Piet Mondrian

Persönliches

Henry van de Velde neunzigster Geburtstag

Im Kreise seiner Freunde feierte Henry van de Velde am 3. April seinen neunzigsten Geburtstag. Nachdem eine Delegation der Eidgenössischen Technischen Hochschule die Wünsche überbracht hatte, versammelten sich die Freunde zunächst im kleinen, von Alfred Roth erbauten Haus in Oberägeri im Zeichen einer schönen, inoffiziellen Harmonie. Hans Finsler, der Erste Vorsitzende des Schweizerischen Werkbundes, sprach die Gefühle des Freundeskreises aus: «Dreimal dreißig Jahre, der Zeitraum von drei Generationen, wurden Ihnen bis heute geschenkt. Dreimal dreißig Jahre haben Sie uns bis heute geschenkt. Uns, den Menschen, denen Sie die Würde gelehrt haben. Uns, den Schaffenden, den Werkbündlern, den Künstlern, denen Sie die Reinheit der Form gelehrt haben. Uns, den Söhnen, den Enkeln, denen Sie die Dauer der schöpferischen Gesetze gelehrt haben. Van de Velde, wir kommen heute, um Ihnen zu danken.» Bei dem gemeinsamen Essen bei Aklin in Zug, bei dem Van de Velde unter einer Tapiserie saß, die er im Jahre 1892 entworfen hatte, einem Quellenwerk des Art Nouveau, sprachen in knappen und unkonventionellen Worten: Léon Stynen, der gegenwärtige Direktor des Institut Supérieur de la Cambre de Bruxelles, Hans

Hildebrandt, Stuttgart, der die Grüße des Deutschen Werkbundes überbrachte, der Mailänder Architekt Ernesto Rogers, Hans Curjel, der holländische Mitarbeiter Frau Kröll-Müllers, S. van Deventer, die Zürcher Architekten Alfred Roth und Werner Moser. In prachtvoller Frische dankte Henry van de Velde «un merci vibrant comme un cri d'allégresse». Aus der ganzen Welt erhielt van de Velde an diesem Tag Glückwünsche und Zeichen der Verehrung und Freundschaft.

H.C.

Bücher

Jean Arp: Dreams and Projects

14 Seiten und 28 Originalholzschnitte. Curt Valentin, New York 1952. 30 \$

Bei Hans Arp scheint das Poetische, das Meditative und Burleske von überall her seine Sprache und Bildgestalt zu bestimmen. Seine elementare optische Form vermittelt überraschend Neues und erweckt gleichzeitig fernste Erinnerung. Bald schalkhaft-heiter, bald ernst, lebt und wirkt sie aus sich selbst in unbestechlicher Reinheit. Denn Bildtitel sind hier nur noch Echo Klänge, aus einem anderen Reich zurückgeworfen, die das schon Losgelöste der Form durchaus nicht wieder fixieren wollen, sondern nur wie mit-schwingende Stimmen in diesen weiten Regionen der Arpschen Phantastik aufblühen. Wenn es heißt: «Spiegelung